

nie genannt, doch wußte man in Valencia, daß sie ein sehr bußfertiges Leben in einem Kloster in der Nähe von Madrid führe und bei ihrem Eintritte den Namen Schwester St. Franziscus von Assisi angenommen habe. Donna Beatrix hatte das Unglück ihrer Tochter nur einige Monate überlebt; Don Antonio de Guevara hatte in Portugal den Tod gesucht und gefunden und der Canonicus war ebenfalls gestorben.

Zwei Personen jedoch erinnerten sich noch an Donna Theresa und sprachen häufig von ihr, Paco Rosales nämlich und sein Freund Loyalito. Paco hatte seinen Platz noch immer an der Kirche Unserer lieben Frauen de los Desemparados, aber sein Herz war nicht mehr so zufrieden wie sonst; er achtete nicht mehr auf das, was in der Kirche vorging, und hielt gleichgültig den Vorübergehenden die Hand hin. Der andere Bettler sah nicht heiterer aus, obgleich der Anblick seines verstümmelten Körpers das Mitleid erregte und er oft recht ansehnliche Gaben erhielt.

Eines Abends als sie den Inhalt eines Sackes mit schönen Thalern zählten, den sie unter einem Haufen von Lumpen in der Dachkammer verborgen hatten, wo sie schliefen, sagte Paco Rosales mit einem Seufzer: „Gott und der heiligen Jungfrau sey es gedankt, wir haben nun doch soviel, daß wir Kerzen an unserem Todestage anzünden lassen können! Ich glaube, daß ich im Leben mit all dem schönen Gelde nicht wieder froh werde. Seit etwa zwei Jahren liegt es wie ein Zauber auf mir; immer sehe ich das vor mir, was in der Dominicanerkirche geschah.“

„Gott strafe den Schändlichen, der das junge Mädchen verführt hatte!“

— „Ja, und uns verzeihe er den Aatheil, den wir an ihrem Unglücke gehabt haben. Du hättest sie doch mit Don Alonso trauen lassen sollen.“

„Es war eine Heirath zur linken Hand; früher oder später hätte er sie doch verlassen.“

— „So würde sie Zeit gehabt haben, Buße zu thun und ihre Sünde zu bereuen. Schlimmer konnte es ihr nicht ergehen, als es ihr ergangen ist. Sie lebt wie eine Heilige in dem Kloster, sagt man; wir sollten einmal zu Unserer lieben Frau von Guadalupe wallfahrten und uns im Vorbeigehen ihrem Gebete empfehlen; das würde mein Gewissen erleichtern.“

[Fortsetzung folgt.]

Logogryph.

Nicht bloß in grauer Zeit der Mythe,
Wo Heidenthum die Welt behört,
Noch in des Judenthumes Blüthe
Ward 1 2 3 4 5 verehrt.

Eidechse, Krokodill und Drache
Sind 1 2 3 und 5 verwandt;
Von ihm galt ehemals eine Sage,
Die nun die Wissenschaft verbannt.

Ein Maß, etwa wie eine Simmer,
Ist 3 4 5 an manchem Ort;
Gefängniß auch und schlechtes Zimmer
Bezeichnet noch das kleine Wort.

1 3 3 4 gewährt im Meere
Dir Schutz vor Wellen, Sand und Schlamm.
Nun nenne, Freund, wie ich's begehre,
Mir Göke, Thier und Maß und Damm.

Auflösung der Charade in No. 24:
Augenblick.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 8 April 1847.

	Höchste	Mittlere	Niederste.
1 Schfl. Kernen	31fl. 12fr.	30fl. 24fr.	28fl. —fr.
„ Dinkel	13fl. 12fr.	12fl. 45fr.	12fl. —fr.
„ Haber	8fl. 15fr.	8fl. 2fr.	7fl. 48fr.
„ Roggen	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Gerste	18fl. 40fr.	18fl. —fr.	17fl. 36fr.
1 Sri. Waizen	3fl. 40fr.	3fl. 36fr.	3fl. 30fr.
„ Einforn	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Gemischt.	3fl. —fr.	2fl. 48fr.	2fl. 38fr.
„ Erbsen	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Linsen	4fl. 16fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Wicken	2fl. 6fr.	1fl. 52fr.	1fl. 44fr.
„ Welschforn	3fl. 15fr.	3fl. 8fr.	3fl. —fr.
„ Aferbohn.	3fl. 15fr.	3fl. 12fr.	3fl. —fr.

Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	46 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	3½ Loth,
1 Pfund Ochsenfleisch	9 fr.
„ Rindfleisch	8 fr.
„ Kalbfleisch	7 fr.
„ Schweinefleisch, abgezogen	10 fr.
„ dto. unabgezogen	11 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 30.

Dienstag den 20. April

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Nach erstandener Prüfung vor der hiezu niedergesetzten Commission ist

1.) dem Wilhelm Friedrich Schmidt von Schorndorf das Meisterrecht I. Stufe bei den Gewerben der Maurer und Steinhauer sowie der Zimmerleute und

2.) dem Johann Jakob Kurs von Schorndorf das Meisterrecht II. Stufe bei dem Gewerbe der Zimmerleute ertheilt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 14. April 1847.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Von den für Rechnung Stadt und Amts erkauften Früchten ist noch ein kleines Quantum Roggen und Waizen vorhanden, welches unter den frühern Bestimmungen unter die bedürftigsten derjenigen Gemeinden vertheilt werden wird, welche sich unter geeignetem Nachweis inner 3 Tagen melden werden.

Den 15 April 1847.

K. Oberamt, Strölin.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Santsachen sind die Schulden-Liquidationen vertagt und zwar:

1) des Johann Georg Binder, Bürgers und Zeugmachers dahier

auf Montag den 10. Mai d. J.

2) des Georg Christoph Föhl, Bürgers und Weingärtners in Niedelsbach

auf Dienstag den 11 Mai d. J.

3) des Johannes Knauß, ledigen Krämers in Niedelsbach,

auf Freitag den 14. Mai d. J.

Es werden deshalb die Gläubiger und Bürgen derselben aufgefordert, ihre Forderungen von Morgens 8 Uhr an — bei 1) auf dem Rathhause zu Schorndorf, bei 2 und 3) auf dem Rathhause zu Steinenberg, — unter Vorlegung der Beweis-Dokumente zu liquidiren, sich über einen Borg- oder Nachlass-Vergleich sowie über die Verfügungen wegen Verkaufs der Masse-Gegenstände, Bestätigung des Güterpflegers zc. zu erklären, widrigenfalls sie am Schluß der Liquidation ausgeschlossen werden würden.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines zu Stande kom-

menden Vergleichs ihr Beitritt zur Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie, hinsichtlich der Verfügungen wegen Verkaufs der Massegegenstände, Bestätigung des Güterpflegers u. aber ihre Genehmigung angenommen werden.

Den 8 April 1847.

K. Oberamts-Gericht,
Weil.

Forstamt Lorch.

Revier Lorch.

Holzverkauf.

In dem Staatswald Knauß ohnweit Lorch findet unter den bekannten Bedingungen am Donnerstag den 22 und Freitag den 23 April d. J. der Verkauf folgenden Holzes statt:

- 22 Stück tannene Sägblöcke 16' lang 10 bis 14" stark,
- 150 — schwächere Hopfenstangen,
- 25 — tannene Leiterbäume,
- 950 — dto. Stangen, 10 bis 20' lang 1 4/5 bis 3" mittl. Durchmesser,
- 3775 — dto. Bohlenstücken;
- 1/4 Klfr. erlene Prügel,
- 25 Stück dto. Wellen,
- 153 1/4 Klfr. tannene Scheiter,
- 19 1/4 — dto. Prügel,
- 1 — dto. Abfallholz.

Das Stamm- und Klein-Ruhholz kommt am ersten Tag zum Verkauf.

Die Zusammenkunft ist bei günstiger Witterung im Schlag selbst, bei schlechtem Wetter aber auf der Beutenmühle je früh 8 Uhr

Die Orts-Vorstände wollen dieß gehörig bekannt machen lassen.

Den 14 April 1847.

Königl. Forstamt,
Schiller.

Welzheim.

Holz-Verkauf.

Unter gleichen Bedingungen, wie solche den Holz-Verkäufen aus Staatswaldungen zu Grunde gelegt werden, werden am

Sonntag den 24. April d. J.

nachbenannte Holzarten aus den hiesigen Stadtwaldungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 93 Stück tannen Nuzholz, 13 — 48' lang und 12 — 20" mittl. Durchmesser;
- 32 3/4 Klfr. tannen Prügelholz,
- 2 1/4 — tannen Abfallholz,
- 1/4 — buchen Abfallholz und
- 88 Stück buchene Wellen.

Der Verkauf nimmt an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr seinen Anfang und die Zu-

sammenkunft findet vor der Wohnung des Stadtpflegers hier statt.

Am 12 April 1847.

Stadtrath.

Miedelsbach.

Waaren- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Sanntmasse des Krämers Johannes Knauß dahier wird

am Dienstag den 27 d. M. Morgens 9 Uhr das in etwas Spezerei- hauptsächlich aber in Quinquaille-, Glas- und Sailer-Waaren bestehende Lager, sodann

am Mittwoch den 28 April

die Fahrniß durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf bekannt machen zu lassen, und die Gebühr vom Boten nachzunehmen.

Steinberg, 15 April 1847.

Schultheißenamt,
Klemm.

Haubersbronn.

Gläubiger-Anruf.

Michael Stängle Weingärtner von hier beabsichtigt mit seiner Familie nach Ungarn auszuwandern, vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten.

Deren Gläubiger werden daher aufgefodert ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle unfehlbar anzumelden.

Den 8 April 1847.

Schultheißenamt,
Schnauffer.

Lorch.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Sanntmasse des Friedrich Molt, Metzgers zu Lorch wird oberamtsgerichtlichem Auftrage gemäß

Ein 2stöckiges Wohnhaus in der Belzgasse neben dem Garten.

1/3tel an 1 1/2 Brtl. 9 1/4 Ruthen Garten hinter dem Haus.

Acker: 4/8 Mrgn.

4/8 Mrgn. 40,0 Rthn. und

2/8 M. 21,3 M. Acker und Wiesen in den Galgenwiesen

zum Verkauf ausgesetzt, und es ist zur Aufstreichs-Verhandlung

Mittwoch den 5 Mai 1847

bestimmt, wobei sich die Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden wollen.

Den 5 April 1847.

Gemeinderath,
Vorstand Seeger.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Auf die längst rühmlichst bekannte Heidenheimer Bleiche

wird von Spitalpfleger Ellwanger auch heuer wieder Leinwand, Garn und Faden aufgenommen, und dahin besorgt werden.

Schorndorf.

Ich höre, daß kürzlich ein junger Mensch meinen Namen in mehreren Häusern zu einer Kollekte für sich mißbraucht habe. Indem ich hiemit meinen Namen rechtfertige, warne ich vor ähnlichem Betrug.

Dejan Baur.

Schwefelhütte
bei Lorch D. A. Welzheim.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein besitzendes Gut, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Haus mit Scheuer unter einem Dach, wobei sich ein Backhaus und Brunnen befindet,

9 Morgen Acker und Wiesen, worunter 2 Morgen Acker zehentfrei sind. Es kann auch alles Fuhr- und Bauern-Geschirr mit in Kauf gegeben werden.

Conrad Bay, Gutbesitzer.

Seit dem 15. d. M. kann man mit der Eisenbahn

von Stuttgart nach Cannstadt jeden Morgen um 6, 7 und 11 Uhr Mittags 1 1/2, 2, 4, 6 und Abends 8 Uhr fahren. In 6 bis 7 Minuten kommt man in Cannstadt an, und kann um 7 Uhr 8 Minuten, 11 Uhr 8 Minuten, 2 Uhr 8 Minuten, 4 Uhr 8 Minuten und 8 Uhr 8 Minuten weiter nach Eßlingen und mit Ausnahme des Zugs um 4 Uhr noch bis Plochingen fahren.

Von Ludwigsburg geht der Zug um 6, 10, 1 und 7 Uhr nach Stuttgart ab, wohin man in einer halben Stunde gelangt.

Von Stuttgart nach Ludwigsburg fährt man um 7 1/2 Uhr, 11 1/2 Uhr, 2 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr,

und von Cannstadt nach Stuttgart um 6 Uhr 52 Minuten, 8 Uhr, 10 Uhr 52 Minuten, 1 Uhr 52 Minuten, 3 Uhr, 5 Uhr 22 Minuten, 7 Uhr 52 Minuten und 8 1/2 Uhr, doch braucht man zu dieser Fahrt wegen der Steigung bis Stuttgart 8 bis 10 Minuten.

Von Eßlingen nach Cannstadt fährt man in 18 bis 20 Minuten, und zwar um 6 Uhr

32 Minuten, 10 Uhr 32 Minuten, 1 Uhr 32 Minuten, 5 Uhr und 7 Uhr 32 Minuten.

Theresa.

Erzählung von Mad. Charles Renbaud.

(Fortsetzung.)

Toralito legte die Hand an das Messer in seinem Gürtel und sagte dumpf: „mein Gewissen wird nicht ruhig seyn, bevor ich ihr Unglück und das meinige gerächt habe.“

— „Glaubst Du, es finde sich zweimal die Gelegenheit zu einer solchen Rache? Hättest Du zugestimmt, als Du es thun solltest, so würde die Hochzeit der Donna Theresa nicht unterbrochen worden seyn; sie wäre mit dem Herrn von Guvara vermählt worden und Don Alonso befände sich längst schon im Fegefeuer...“

„Du hast Recht; aber Gott allein wußte, was geschehen würde.“

— „Die Sache ist abgemacht,“ sagte Paco Rosales, „morgen verbrenne ich eine Kerze zu Ehren des heil. Franz von Assisi, damit er mir einen guten Entschluß eingebe.“

Einige Tage später nahmen die beiden Bettler den Stab und den breitkrämpigen Hut und kündigten zu allgemeiner Erbauung an, daß sie eine Pilgerfahrt zu Unserer lieben Frau von Guadalupe unternehmen wollten.

Sie brachen in einem Aufzuge auf, der die Habucht der Herren von der Heerstraße nicht erregen konnte, welche man damals wie noch heute in Spanien häufig traf; sie trugen indeß unter ihren Lumpen mehr Geld, als sie brauchten, um eine bessere Rolle in der Welt zu spielen, als die meisten von denen, die sie um Almosen ansprachen. Sie durchwanderten so die Mancha und einen Theil von Neucastilien und an einem schönen Aprilmorgen kamen sie in der Gegend von Villamanrique an.

Paco hatte sich sein ganzes Leben hindurch an der Thüre von Klöstern und dergleichen aufgehalten und war deshalb nicht verlegen, auch an dem der strengen Observanz zu erscheinen; aber die Nonnen, welche darin wohnten, standen in gar keiner Verbindung mit der Welt; sie erhielten nicht wie andere Besuche von einer Menge frommer Leute, welche sich an den Sprachgittern einzufinden pflegten, um Agnus zu kaufen und Stadtneuigkeiten zu erzählen. Ihr Reichvater war ein alter Kapuziner, der jeden Tag ziemlich weit herkam, um die Messe zu lesen, und der Vor-

steter war ein anderer heiliger Mann, dessen Strenge eine genaue Disciplin in der seiner Aussicht anvertrauten Heerde aufrecht hielt.

Paco Rosales fing, nach seiner Gewohnheit, damit an, an dem großen Thore um Almosen zu bitten. Da sein jämmerliches Flehen Niemanden herbeirief, so wagte er bescheiden die Klingel zu ziehen. Nach einer Viertelstunde zeigte die Schwester Pförtnerin ihr runzeliges Gesicht an dem Fensterchen, das sie aber schnell wieder zuschob, als sie einen Mann erblickte.

Man hätte glauben können, das Haus, dessen schwarze Mauern sich in der ruhigen Fluth des Flusses bspiegelten, sey ganz unbewohnt. Es herrschte eine Todtenstille darin und nur das Rauschen des Windes und des Wassers weckte die Echo in dieser Einsamkeit.

„Komm,“ sagte Paco Rosales mit einem Seufzer, „hier finden wir kein Abendessen.“

10.

Die Nonnen.

Am folgenden Tage erschienen die beiden Bettler wieder und zwar zur Zeit der Messe, die sie andächtig hören wollten, ehe sie ihre Wanderschaft fortsetzten.

Die Pforte der Kirche stand nach der Sitte offen; der Priester befand sich am Altare, aber in dem ganzen dunkeln und mit Grabsteinen belegten Schiffe war keine lebendige Seele zu sehen. Paco und sein Begleiter knieten vor dem Hauptaltare nieder; da erblickten sie durch das Chorgitter hindurch die von den schwarzen Schleiern verhüllten Nonnen und hörten die Töne von zwanzig Stimmen, die sich zu einem und demselben Gebete vereinigten. Während sie, den Pilgerstab in der Hand und mit entblößtem Haupte ihr Gebet verrichteten, erschien eine Gestalt an der andern Seite des Gitters und eine bleiche abgeehrte Hand hielt sich an den Eisenstangen fest.

„Das ist sie!“ flüsterte Loyalito leise seinem Begleiter zu.

Es war wirklich Theresia. Sie hatte sich, unwillkürlich von Verwunderung getrieben, bei dem Anblicke dessen erhoben, der ihre so verderbliche Liebe sonst begünstigt hatte; aber sie sank sogleich wieder auf ihre Knie nieder und blieb, das Haupt auf ihre Hände gestützt, wie in tiefer Andacht liegen. Alle Erinnerungen an die Vergangenheit waren schrecklicher, glühender in der Tiefe ihres Herzens

erwacht. Alle diese Bilder stunden mit einem male wie lebendig vor ihr; sie sah jenes Fest, jene Tänze wieder, zu denen sie von ihrer Mutter und ihrem Bräutigam mit so vielem Stolze geführt wurde; sie berührte ihre von dem schwarzen Schleier bedeckte Stirn, ihren von dem Fußgewande wund geriebenen Körper und gedachte der Juwelen und Blumen, mit denen sie geschmückt gewesen, der Perlen, die sich um ihre bloßen Arme geschlungen hatten; sie hörte jene fröhliche Musik, jene Stimmen, die sie für die Schönste erklärten; dann dachte sie wieder jener schrecklichen Nacht, in welcher sie verlassen worden war. Das unterbrochene Drama ihres Lebens knüpfte sich wieder zusammen; sie fühlte in sich den festen, den unerschütterlichen Willen, aus ihrem Grabe herauszusteigen und wieder auf die Erde zurückzukehren, sollte sie auf derselben auch nur so lange bleiben, bis sie ihre Rache vollbracht. Diese Gedanken, diese Entwürfe hatten indeß noch keine bestimmte Form; sie berechnete sie noch nicht, aber ausführen wollte sie dieselben, sie wollte es mit der ganzen Energie einer langen Verzweiflung und einer Liebe, die sich in Haß verwandelt hat.

Als die Messe beendet war und die Nonnen sich entfernt hatten, kehrte Theresia zurück und sah durch das Gitter; sie hoffte wohl einigermaßen auf den Beistand des Paco Rosales, aber die Wanderer hatten sich bereits entfernt; es wahr Niemand mehr in der Kirche. Die Nonne blieb einen Augenblick vor dem Gitter stehen und betrachtete von fern die noch offene Thüre; dann flüsterte sie: „zu einem solchen Unternehmen bedarf man weder der Hilfe Gottes noch des Beistandes der Menschen; ich muß es allein vollbringen.“

[Fortsetzung folgt.]

Codes - Anzeige.

Mein lieber Mann, der Kutscher H i s t, Mir leider jüngst gestorben ist. Verlassen und von Gram gebeugt Verkünd' ich dieß den Auserwählten Und Allen, die den Guten kannten, Von ihrem Mitleid überzeugt. Zugleich will ich hier avertiren. Daß ich mit meinem Knecht, Hans H o t t, Wie schon vor meines Mannes Tod, Auch ferner werde fortzuschiren.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 31.

Freitag den 23. April

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Da erfahrungsmäßig von altgebackenem Brod nicht so viel verzehrt wird, als von neugebackenem, so wird es gerechtfertigt erscheinen, wenn in gegenwärtiger Zeit der Theuerung der Lebensmittel auf diesen Umstand öffentlich aufmerksam gemacht wird, der immerhin einigermaßen zu Ersparung von Brodfrüchten beitragen kann und nicht ohne Beachtung sowohl von Seiten der Einzelnen als der öffentlichen Anstalten bleiben soll. Insbesondere aber wird den Gemeinde-Verordneten die Weisung ertheilt, dafür besorgt zu seyn, daß in allen öffentlichen Anstalten des Bezirks, sowie bei öffentlichen Austheilungen von Brod durchaus nur Brod, das wenigstens 24 Stunden zuvor gebacken worden, zur Consumtion gebracht wird.

Den 21 April 1847.

K. Oberamt, Strölin.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Haus - Verkauf.

Vermöge Gerichts-Beschlusses vom 10. d. M. ist das dem Gerichts-Notar Wagner dach hier zugehörige auf dem Marktplatz gelegene Wohnhaus nebst anstossendem Garten im stadträtlichen Anschlag von 6200 fl. im Execution's-Wege zum Verkaufe ausgesetzt und wird am

Montag den 3. Mai d. J.

Morgens 10 Uhr

auf hiesiger Gerichts-Kanzlei in öffentlichen Aufstreich gebracht werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. März 1847.

K. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Schorndorf. Post - Sache.

Um allen weiteren Unregelmäßigkeiten vorbeugen, und namentlich die in der Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr ankommenden und abgehenden Posten ungestört abfertigen zu können, sichts man sich zu der öffentlichen Bekanntmachung veranlaßt: daß das hiesige Post-Bureau im Sommerhalbjahr

Vormittags von 7 bis 12 Uhr

Nachmittags von 2 bis 7 Uhr

offen gehalten, und außer dieser Zeit weder die Aufgabe, noch das Abholen von Briefen, Paketen und Zeitungen gestattet wird.

Es können jedoch unfrankirte Briefe den ganzen Tag hindurch in die in der untern Hausflur des Post-Gebäudes angebrachte Briefflade gelegt werden.

Den 22 April 1847.

K. Postamt, Bechstein.